

Amts=Blatt der Stadt Wiesbaden.

Tägliche Beilage zum Wiesbadener General-Unzeiger.

97r. 246.

Montag, den 19. Ottober 1908.

23. Jahrgang.

Amtlicher Teil.

Boligei Berordnung

betreffend bie Reinhaltung ber Strafen.

Mustug aus ber Stragenpoligei.Berordnung bom 18. Septbr. 1900 begtv. 29. Mai 1905.

Jum Abfahren bon Baugrund, Geftein, Lehm, nies oder Sand aus tiefgelegenen Stellen und Ban- pp. Gruben mit bon Bferben ober anderen fieren gezogenen Laftwagen ning von ber jemeiligen Musidjachtunge. bezw. Berlabeftelle bis per nachft befeftigten Strafe eine feite, aus Bflafter, Boblen ober Gifenbelag gujammengefigte Jahrbahn, in welche die Raber der Gubr-werte nicht einbringen tonnen, bergeftellt und für Beit ber Arbeit in bauerhaftem fowie ftets reintidjem Buftanbe erhalten werben. Dieje Fabrbahn ift bon ben Suhrwerfen ausfchlieflich an benunen. Bor dem Ausfahren aus den Gruben ift der an den Rabern der Fuhrwerfe haftende Baugrund und fonftiger Edmus grundlich ju entfernen, um ein Beidmuben der benachbarten

Dieje für bas Abfahren bon Baugrund pp. maßgebenden Bestimmungen find in allen Teilen and für bas Anfahren bon Baumaterialien gu

Reubauten zu beobachten.

Berautwortlich für Die Innehaltung Diefer Boridriften find ber Grunbftudbeigentumer fomie ber Unternehmer ber Ausgrabung ober bes Reubaues und hinfichtlich ber ordnungemäßigen Benutung der Jahrbahn ber Führer des Juhr-

Die Labung eines Fuhrwerts muß feiner Tragfahigfeit und ber Leiftungefahigfeit bes Gehannes entsprechen. Die Ladung muß derart berteilt und besestigt sein, daß sie weder gang noch teilweise auf der Erde schleift, herabsallen oder ein Umschlagen des Fuhrwerts verursachen

Bebe Berunreinigung ber öffentlichen Strafen verboten. Ale Berunreinigung gilt auch bas Andgießen, Gliebenlaffen, Andwerfen und Mb-laben bon Gluffigfeiten, Edutt, Mogangen jeber Ert fowie bas herabfallen fluffiger ober leicht berftreubarer Gegenftfinde bon Bagen und fon-figen Transportmitteln. Für jede Berunreiniift der Tater verantwortlich und gu ihrer tofortigen Beseitigung verpflichtet. Mötigenfolls wird die Reinigung auf feine Roften poligeilich

§ 65. Bagen, Rarren und andere Transportmittel, bie jum Fortichaffen fluffiger und leicht berftreurichtet fein, bas fein Zeil ber Labung auf bie

Sie muffen zu biefem Swede überall bicht fein; find lie unbebedt, fo muß ber Ranb bie Ladung fo weit überragen, daß biefelbe weber unn, noch leitweife herabfallen fann, fie bürfen aber nur gestrichen voll und nicht gewolbt be-

Berben Aufftellbretter verwendet, fo burfen diese bei Karren, deren Ladung aus Schutt, Erde und dergl. beiteht, nicht unter 15 Zentimeter Söbe nd bei folden, beren Ladung aus Gand, Ries, fen und Rofs bejiebt, nicht unter 20 Benti meler Sobe baben; Die Aufftellbreifer muffen auf be Bagenwande fest aufchlieben.

Die Banbe ber Edneppfarren, welche gur bebernng von Erbe, Schutt, Baumaterialien er Roblen bienen, muffen fo beichaffen fein, Die Rudwand mindeftens ebenfo boch ift, wie beiden Seitenwande bes Wagenfaftens und Derabfallen ber Labung mabrend ber Gabrt Mitanbig anogeichloffen ift. Alle Wagen und annten Ednepptarren burfen bochitens bis Berbinbungsebene ber Stellbretteroberfanten

Buwiderhandlungen gegen biefe Beitimmungen werden mit der in § 75 der Polizewerord-nung vom 18. Septbr. 1900 angedrobten Strafe (die zu 30 ./., eventuell 8 Zagen Hoft) geahndet.

Borftebende bon ber Roniglichen Direttion hier ordnungemäßig fefigelegten Befrimmungen werben in Grinnerung gebracht mit bem Bemerfen, daß die Augenbeamten bes frati ichen Stragenbauantis angewiesen find, jeden Berfioft gegen vorstehende Borichriften gur Anzeige gu bringen, worauf Mutrag bei ber Bong-lichen Boligei-Direftion auf Beitrafung ber Schuldigen gestellt werben wird. Ceftere Richtbeachtung der Beitimmungen durch Unternehmer fann Musichluft besfelben bei fichti ichen Bergebungen nach sich gieben. Auch werden nibersadene Fuhrwerke auf städtischen Abladepläten nicht zugelassen, selbst wenn der Fuhrmann im Besitze einer Abladelarie ist.

Biesbaden, im Oftober 1907—08.

Der Magiftrat.

Befannimadung.

bas In- und Abfahren por bem Ronigl. Theater. Begüglich bes Un- und Abfahrens por bem bief. Ronigliden Theater wird auf Grund bes § 73 ber Straffen-Boligei-Berordnung pom 18. Geptember 1900 folgendes angeordnet:

1. Die füdliche Gabrbabn bes Sturfaalplates gwifden dem Bowlinggreen und der Theater-Rolonnade wird eine halbe Stunde por Beginn und eine halbe Stunde por Beenbigung jeber Borftellung im biefigen Ronigl. Theatet fur ben bifentlichen Durchgangefuhrbertebe und zwar bis gur Beendigung ber Un. begip. Abfahrt ber Theaterbefucher

Buwiderhandlungen gegen biefe Unordnung werben auf Grund ben § 75 vorermabnter Boligei-Berordnung beitrafi.

3. Dieje Anordnung tritt fofort in Rraft. Biesbaben, ben 8. Offober 1908. Der Boligeiprafibent: b. Genend.

Bird veröffentlicht.

Biesbaden, den 14. Ofiober 1908.

Der Magiftrat.

Befanntmadjung.

Die am Gingange jum Subfriebhofe errichteten vier Bavillone follen alebalb ale Mueftellunge. raume für Gartner ober Steinbilbhauer permie-

Edriftliche Angebote find verichloffen und mit entfprechenber Aufschrift verfeben bis fpateftens Montag, ben 26. Offober be. 38. im Rathaufe, Bimmer Rr. 44 abzugeben.

Wiesbaden, den 13. Oftober 1908.

Der Magiftrat.

Befanntmadjung.

Der Rubrinecht Mibrecht Manfomofi geb. ant 12. April 1867 gu Nieded guleht Ludwigstraße 14 twodnhaft, entgicht sich der Fürsorge für seine Familie, so daß diese ans öffentlichen Witteln unterftüht werben muß

Bir erfuchen um Mitteilung feines Aufent-

Wiedbaden, den 12. Ofiober 1908.

Der Magiftrat. Mrmen-Bermaltung.

Befannimadung.

Um Angabe bes Aufenthalts folgenber Berfonen, welche fich ber Guriorge fur hilfsbedurftige Angehörige

1 Des Taglobuers Jatob Bengel, geb. 12. 2. Georg Berghof, geboren am 20. des Schloffers Wiesbaden. — 3. des Taglöbners Johann Bidert, geboren am -17. März 1866 zu Schlip. — 4. der ledigen Dienstmagd Karoline Bod.

Probieren Sie gestrickte

Stuttgarter

Knabenanzüge!

Das Beste iststets das Billigstel

Beilmünfter. — 5. geb. 11. 12. 1864 au Weilmünster. — 5. bes Schneidergehilfen Peter Buhr geb. 8. 8. 1862 au Weiler. 6 bes Buffetiers Albert Berger, geb. 25. Jebr. 1872 au Feuerbach. — 7. des Taglöhners Georg Carrift, ge oren am 3. 12. 1862 au Kemel - 8. Des Mühlenbauers Bitheim Ganh, geboren am 9. 1. 1868 ju Oberoffleiben. - 9. bes Taglöhners Withelm Weir, geboren am 17. Ceptember 1864 ju Borsbori. - 10. ber Chefrau Theob. Bellmeifter, Bhilippine geb. Crispinus, geb am 7. 6. 1872 gu Migen. - 11. bes Dach deders Anton Sill, geboren am 9. August 1870 12. bes Taglobners Mibert Raifer. cb. ant 20. 4. 866 ju Commerba. - 13. ber lebigen Linna Riein, geb am 25. 2 1882 311 bafen. — 14. des Taperierergebiljen With. May-bach, geb am 27. 3. 1874 zu Wiesbaden. — 15. des Taglöhners Madanus Nautheimer, geb. am 28. 8. 1874 zu Winfel. — 16. des Tapezierers Karl Rehm, geb. am 8. 11. 1867 zu Biesbaden. — 17. des Kaminbaners Wilhelm Meichardt, geb. am 26. 7. 1823 zu Michersleben. — 18. des Echneiders Ludwig Addies geb. am 18. des Schneibers Ludwig Schafer, geb, am 14. 7. 1868 ju Mosbach. — 19. des Infiallateurs Seinrich Schmieder, geb. am 17. 3. 1872 ju Arohingen. — 20. bes Raufin. Germ. Schnabel, geb. am 27. 4. 1882 ju Behlar. — 21. bes Siein-bauers R. Schneider, geb. am 24 8. 1872 juRaurob 22. ber lebigen Buffetiere Unna Edneiber, b. 21. 1. 84 ju Connenberg. - 23, ber lebigen Dienstmago Staroline Schöffler, geb. 1879 gu Beilmunfter. - 24. bes Ruifders Mar Cconbann, geb. am 29. 5. 1877 gu Oberbollenbori. 23. 2, 1874 ju Beidelberg. - 26 ber leb 23. 2. 1874 zu heidelberg. — 26. der led. Lina Simons, geb. 10. 2 1871 zu hafger. — 27. des Laglöhners Chr. Bogel, geb. am 9. 9. 1868 zu Weinfirden. — 28. des Laglöhners Kriedr. Wille, geb. am 9. 8. 1882 zu Reinfirden. — 29. der Ehefran des Fabrmanns Jafob Jinfer, Emilie geb. Wagenbach, am 9. Dez. 1872 zu Weinfirden. — 30. des Laglöhners Ardelf Les walter, geb. am 19. 9. 1871 zu Weindach. — 31. des Laglöhners Etdolf Les walter, geb. am 19. 9. 1871 zu Weindach. — 31. der Led Ama Reindager. ab. am 23. 9. 1880 der led Anna Renbauer, geb. am 23, 9, 1880 gu Grafenried. — 32, des Flaschenbierhändlers heinrig Ruder, geb. am 16, 7, 1867 zu Wiesbaden.

6. 9. 1883 gu Anffig. Birebarn, Den 16. Oftober 1908. Armen Bermalinng. Der Magiftrat.

- 33. bes Rurichnergehilfen Otto Rung, geb. am

Berbingung.

Die Schreinerarbeiten (Binbfange, Turen, Banbidirante, Fusboben, Bobien ufm., Los 1 bis 7) für ben Reuban ber Bolfoidule an ber Lorderftrafte follen im Bege ber öffentlichen Musichreibung berdungen merben.

Berbingungsunterlagen und Beichnungen ton-nen mabrend ber Bormittagsbienftfrunden im Bermaltungsgebande, Friedrichstraße 15. Bim-mer Rr. 9, eingesehen, die Angebotsunterlagen ausschließlich Zeichnungen auch bon dort gegen Bargablung ober bestellgeldfreie Einsendung bon 1,50 .N bis gum Mittwoch, ben 28. b. Dis.

mittags 12 Uhr, bezogen werden. Berichloffene und mit ber Auffchrift 83 Ros . " verfebene Angebote find fpatoftens bis Cametag, ben 31. Ottober 1908, pormittage 10 Uhr, hierher eingnreichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt unter Ginhaltung der obigen Los-Reihenfolge in Gegenwart der etwa ericheinenden Anbieter Mur bie mit bem vergeschriebenen und aus-

gefüllten Berbingungeformular eingereichten Ingebote werben berüdfichtigt. Buichlagefrift: 30 Tage. Bicebaben, ben 17. Oftober 1908.

Stabtifches Bodbanamt.

Befanntmachung.

Der Fruchtmartt beginnt mabrend ber Wintermonate - Oftober bis einschlieglich Mary um 10 Uhr bormittage.

Eisenstark, echtfarbig,

elegant, aus reiner Wolle,

daher gesund, leicht zu

waschen und reparieren.

Zu haben bei:

L. Schwenck,

Mühlgasse 11 13.

= Preististen kostenfrei. ===

Stadt. Misifeimmt.

Nichtamtlicher Teil.

Befanntmachung.

Die Beranlagung gur Ginfommenftener er-folgt in der Regel an dem Orte, wo ber Steuerpflichtige gur Beit ber Berfonenftanbaufnahme (27. Oftober b. 38.) feinen Bobnfig ober in Ermangelung eines folden feinen Aufenthalt bat. Ginen Wohnfits im Ginne bes Gintommenfteuergesebes bat Jemand an dem Ort, mo er eine Wohnung unter Umständen inne hat, welche auf die Absicht der dauernden Beibe-haltung einer solchen schliehen lassen. Im Falle eines mehrfachen Wohnsites sieht

bem Steuerpflichtigen Die Mahl bes Ortes ber Veranlagung ju. Dat er von diesem Bahlrecht leinen Gebrauch gemacht und ist die Beranlagung an mehreren Orien erfolgt, so gilt nur die Ser-anlagung an bemjenigen Orte, an welchem die Einschätzung gu bem bodiften Steuerbeirage ftatt-

Gemäß Art. 39 Rr. 3 Abfat 2 der Ausführungsanweifung jum Ginfommensteuergefet in ber Saffung ber Befanntmachung bom 19. Juni 1906 nuß bon dem Bahlrecht bis zum Beginn der Boreinichätigung Gebrauch gemacht werden, eine spätere Ausübung wird bei der Beran-lagung nicht berüdsichtigt.

3d forbere baber Diejenigen Steuerpflichti-gen, benen nach ben borfiebenben Beftimmungen die Bahl des Beranlagungsortes gufteht, auf bis gum 1. Rovember b. 38. ber Orisbehörde ben Ort, an welchem fie beranlagt zu werden wün-

Der Bürgermeifter: Morafd. Betanntmadung.

Die Aufnahme bes Bersonenstandes für die Einkommensteuerveranlagung pro 1900 iff auf Dienstag, den 27. Oftober d. 38. sestgefebt.

Es wird ben Haushaltungsvorständen im Laufe nächster Woche ein Formular der Saus-haltungsliften gur Ausfüllung nach bem Stande der Haushaltung am 27. Ofiober d. 38. 3u-

Rach § 28 bes Ginfommenfteuergefebes Faffung ber Befanntnindung bom 19, Grundfindes ober beffen Bertreter verpflichtet, ber mit ber Aufnahme bes Berjonenftanbes befrauten Behörde, die auf dem Grundfinde vor-handenen Bersonen mit Ramen, Berufs ober Erwerbsart, Geburtsort, Geburtstag und Religionsbekenntnis anzugeben.

Die Saushaltungsvorftande haben ben Saus. besithern aber deren Bertretern die erforderliche Auskunft über die zu ihrem Sausstande geböri-gen Bersonen, einschl. der Unter oder Geblaf-

itellenmieter gu erteilen. Wer bie in Gemanheit bes § 23 von ibm erforberte Ausfunft bermeigert ober ohne genitgenden Entschuldigungsgrund in der gestellten Frist garnicht oder unsollständig erteilt, wird mit einer Geldstrase bis zu 300 .M bestraft. Rambach, den 16. Oftober 1908. 14816

Der Bürgermeifter: Moraid.

Befanntmadung. Bum Bwede ber Beranlogung jur Ginfom-meniteuer für bas Steuerjahr 1909 werben bie Steurpflichtigen ber biefigen Gemeinde, welche bisher mit einem jahrlichen Ginfommen bis 2000 M beranlagt waren, hiermit aufgeforbert, die bon ihnen zu zahlenden Schuldenzinsert, die bon ihnen zu zahlenden Schuldenzinsert und Schuldenrilgungsbeiträge, Lasien, Rassenbeiträge. Lebensversicherungspränzien und die Reptitalschulden selbst, deren Rozug sie gemäß § 8 bes Einfommensteuergeseites in der Fassung der Befanntmachung vom 19. Juni 1906 beansprucken, bei der Ortsbehörde bierselbst bis spätestens b. Rovember d. Is. unter Verlage der Belege 5. Robember d. 38. unter Borlage der Belege (Finsquittungen, Schuldurfunden, Beitragsprä-mienquittungen, Boligen win.) nachzuweisen.

Rambach, ben 16. Oftrber 1908. 148 Der Burtgermeifter: Moreid.

Frauen ---

Gie an Beidimerben, Unsaffigfeiten ? Berfuchen Sie e Die echten .

Menstruationstropfen "Favorit".

igt find ein reines Deftillat ben beften, beilfrattigften im, wie freiwillige Dantidreis genigend beweifen, auf bas trefflicifte bemabrt. Meinvertauf für Bicobaben

thefer Saffencamp, Meb. 1. Sanitas, Mauritinsftr. 3 a Balballa. Beftt.: Deft Ginnam. Alcob, Balerian

14642

14339 Dobheimerftraße 17. Diffep, unter Garantie.

faufen am beften 3öpfe bei 14061 H. Giersch, Hog. 18, 1, Laben v. b. Langg.

fachmannifch und preiswert. Der Breis wird ftets vorbergefagt.

Otto Bernstein. Hhrmacher, - 14340 Kirdgille 40, Gae at. Zama te Zeitungs=Makulatur

hat fortwährend in guter Qualitat billig abzugeben: Berlag Des

"Wiesbadener General=Anzeigers." Mauritinoffranc S.

Rheinische Kunstverlags-Anstalt Heinrich Lenz

Wiesbaden - Walluferstr. 5 - Fernruf 3647.

Anfertigung

Ansichtspostkarten. Postkartenständer. Grösster Verlag Platze. Genre-Karten.

Gunfliges Angebot für hansbeliber!

Meine legtjährigen noch mobernen

gebe ich gu fabelhaft billigen Preifen ab. Beffere Cachen befonders vorteilhaft.

Hermann Stenzel.

Tapeten und Linoleum,

6 Edulgaffe 6.

Feierstunden.

D Tägliche Unterhaltungsbeilage zum Wiesbadener General-Anzeiger. D

nr. 246.

Montag, den 19. Ottober 1908.

23. Jahrgang.

Polar=Eis.

Originalroman von Walter Schmidthaftler.

Fortfebung.

Erst allmählich tam fie gur Befinnung, fubr mit ber Sand über die Augen, als wenn fie träumte und fah Bodo fragend an-

Der aber nidte und feine Lippen lächelten ihr gludlichftes

Als das junge Madden rubiger geworden, bolte er das Telegramm aus ber Tafche.

"Liebster Bodo! Bom ersten Telegraphenamt der bewohnten Welt unferen Gruß. Bir leben! Alle! Morgen erft erfahrt Die Allgemeinheit unfere Seimreife. Gur beut' nur beifen Gehnsuchtsgruß. Erwarte dich in Samburg. Bereite Beate und Die Meinen bor: Bruno gruft die Braut! - Robert!"

Das Telegramm war in Tromfo in Norwegen aufgegeben, in ben Morgenblättern des nächsten Tages durcheilte die Runde die gange Belt. Jebenfalls waren fie jeht ichon wider mit Bolldampf unterwegs nach bem erften beimifchen Safen.

Beate nahm bas berhängnisbolle Stud Papier, bas fo unbeimlich glüdlich machen fonnte. Mit einer Art bon beiliger Schen faßten es ihre bebenden Sande, und dann prefte fie es jubeind an ihre Lippen.

Gie war außer fich bor Geligfeit!

In ihrem Innern fang und jubilierte es, wie ein hofianna jauchzender Engelsftimmen.

In faum gebn Minuten war ber Schlitten angespannt, und luftig Hingelten die Bferde bem Gobloffe gu.

Unterwegs iprach feiner ein Wort. Ein großes Glud macht ftumm!

Leonore hatte den Schlitten auffahren boren und fam ben Anfommenden im Bohngimmer entgegen. Gie hatte etwas Müs des, Apathifches in ihrem gangen Befen befommen; diefer langfame, fait ichleppende Gang war früher nicht ihre Urt gewesen, und die Blaffe des fconen Gefichts, aus dem die großen Augen fich bunfel umschattet abhoben, war nicht nur eine Birfung des fdivargen Bitwenfleides.

"Guten Morgen, Leonore," fagte Bodo, herzlich ihre Sand faffend. "Richt wahr, das ift ein unerwarteter Heberfall beines bezauberten Schloffes? Aber wir fommen in einer wichtigen Cache. Bir wollen mit bir Kriegsrat halten."

"Ariegsrat? Bie foll ich das versteben?"

"Ich werbe gleich beutlicher werben! Gieb' bir mal Fraulein Beates Augen an! — Richt wahr, das ftrahlt?"

"Um Gotteswillen, Bodo!" rief Leonore, die fofort alles begriff, wie fie in das Gesicht des jungen Madchens blidte, auf bem bas gange Evangelium der beglüdten Liebe gefdrieben ftand, "du haft irgend eine indirette Rachricht bon der Expedition?

"Sogar eine direfte, und zwar bon Robert felbft! - Jaffe dich, ich bitte bich! Sier ift fein Telegramm!"

Leonore nahm die Depefche, blidte lange binein, und ein wunderfames Rot ftieg in ihren Wangen empor.

Dann folog fie einen Augenblid die Augen, und nach einem tiefen Aufatmen famen nur Die Borte aus ihrer Bruft: "Gott

Reine Trane trat ihr ins Auge, nichts Webes mischte sich in die hobe Teftfreude, die ihre Bruft erfüllte.

Bas fie vor Augen fah, war etwas fo Erhabenes, Befeligenbes, daß fie nur das Gefühl grengenlofer Danfbarfeit gegen Gott empfand; es war bas, was fie in langen, einfamen Rachten art (Rachbrud berboten.) ihres Rindes Lager beig und brunftig erfleht hatte -

"Bann reifen wir?" war ihre erfte Frage. "So fcnell als möglich. Am liebsten heute noch!"

"Gut! Mit dem Rachtschnellzuge also nach Berlin. Zu Tische bleiben Sie alle bier bei mir! Richt wahr? Ich ertrüge es nicht,

Damit trat fie auf Beate gu, Die fie berglich in Die Arme fcloft, und wie zwei Schwestern hielten fie fich umschlungen.

Und die Freundschaft, die hier im Glud zwei Frauenhergen aneinanderichlog, war eine Freundschaft fürs gange Leben.

In biefem Augenblid trat Berbert ins Zimmer, ber mit feinem Ergieber fpazieren gegangen war.

Das blühende Rindergesicht war von der Binterluft leicht gerötet, und neugierig und berwundert blidten feine Hugen auf Die Gruppe, auf ber Mutter leuchtendes Geficht.

"Da fommt ja unfer Kronpring!" rief Bodo und hob den Rnaben in frohlodendem llebermut wie fonft empor.

"Beißt du was Reues? Seute abend berreifen wir!"

Bir berreifen? Ift das mahr, Mama?:

Leonore nidte: "Jawohl, und noch dagu weit fort!"

"Bobin denn?"

Bu beinem Bapa!"

Mun brach ein Jubel los, der etwas Rührendes batte. Der Anabe wußte sich vor Freude nicht zu fassen und umarmte in der Neberfülle feines Gludes einen nach dem andern. Oberforfter entging feinen Liebtofungen nicht, die fich um jeben Preis Luft machen mußten!"

"Und das Schiff werde ich auch feben, das die Mama nach mir getauft hat?" jubelte er.

"Ratürlich. Alles wirft du fehen!" fagte Leonore und barg den Ropf an feinem lodigen Saupte, um ihre Tranen gu berfteden, die fich lindernd und erlöfend aus ihren Augen brangten.

Am Abend reiften alle wirklich ab, und ohne irgendivo fich aufzuhalten, famen fie in Samburg an.

Bur felben Beit hatte fcon der Telegraph der Welt bas unerhörte Ereignis angefündigt, alle Zeitungen wimmelten bon langen Berichten über die wunderbare Beimfehr ber langit Tot-

Die früheren Gegner der Expedition hatten fich mit einem Schlage in begeifterte Berehrer und Anhanger verwandelt, alles war einig in Bewunderung, Freude und regster Anteilnahme.

Leonore las nichts von alledem; was lag ihr an all der fremben Beurteilung, an all ben gebrudten Jubelhymnen? Richt der große Entbeder war es, ber furchtlose Bionier ber Biffenschaft, bem fie entgegenhoffte, ber Menfch war es allein, dem fie jo Bitteres getan, und ben ber Simmel ihr wiebergab, bamit fie ihr Unrecht an ihm gut machen fonnte.

Endlich hatte man im Safen bon Samburg ben fleinen Damp. fer "Beate" fignalifiert, und ftand fein Ginlaufen im Laufe bes kommenden Tages zu erwarten.

Die gange Stadt mar in Alarm, wie gum Ginguge eines fieg. gefronten Gurften ruftete fich jedermann, Die Beimfehrenden will. fommen gu heißen.

Im Safen fab man am fruben Morgen ichon ein buntes, flatterndes Gewirr von Bimpeln und Flaggen, Die fich an den Maften aller Schiffe im hellen Sonnenicheine wiegten. Im Laufe

Bu Taufenden itromten die Menschen in wimmelnbem Buge nad dem Safen hinaus, Segelboote, Motoren und Brivatjachten flogen über die im Lichte eines herrlichen Tages flimmernden Bogen mit dichtbesetten Bergnugungsdampfern um die Bette, alles im bunteften Wimpelichmud, ben Rommenben entgegen.

Der Genat ber ehrwürdigen Sanjaftabt hatte für ben Abend ein feierliches Banfett in den Raumen bes Rathaufes borbereitet, Die Matrofen ber Schiffe aller Rationen, Die im Safen bor Unfer lagen, haben einen pompofen Fadelgug in Ausficht genom-

Jeber, bom Sochiten bis Geringften, hatte bas fpontane Beburfnis, feiner Freude einen lauten, weithin hallenden Ausbrud

Gegen 1 Uhr mittags löfte fich aus bem Gewirr ber Schiffe ein elegantes Fabrzeug, ein fleiner, fchlantgebauter fchoner Brivatbampfer, auf beffen Sahnenftange die heimatliche Landesflagge flatterte.

Jebermann fannte bas vornehme Schiff, bas oft feinen Kurs aufs Meer binaus genommen batte, die in ben Berften Riels gebaute Dampfjacht eines ameritanischen Millionars, ber im Commer eine prächtige Billa in Blanteneje bewohnte.

Seute trug fie die fleine Gefellichaft berer, die den Beimfehrenden zuerft begrugen mußten, fern bom Lande, mitten in ber Einsamfeit ber Baffer. - Der Eigentumer hatte bas Schiff bem geitern abend eingetroffenen Bejandten gur Berfügung gestellt, ber im Ramen feines foniglichen Beren bem Totgeglaubten bie Sand gum Willfommen ichutteln follte.

Und neben bem liebenswürdigen Diplomaten auf ber Roms uandobrude ftand eine bobe, blendend ichone Frau im ichneemeigen Rleide und weißem, mit Belg berbramten Mantel, einen fleinen hut mit weißen, flatternden fizugenfedern auf dem üppigen

Bas fragte fie danach, daß der talte Seewind ihr schneidend me Beficht pfiff und ihr faft ben Mantel bon ben Schultern reis

Die eine Hand an die Bruftung geflammert, die andere mit bem Gernrohr bicht an bas Auge gepregt, ftand fie ba, regungs. los wie ein Stein, und nur die hochatmende Bruft verriet ihre ungeheure Erregung, ihre fiebernde Ungeduld.

Gie mußte ifn querft erbliden, bas war felbsiveritänblich. Auf Ded gingen Beate, am Arm bes Baters, und ber Oberburgermeifter im Gefprach mit der Gattin bes Gefandten unrubig auf und nieder. Bodo ftand mit herbert am Badbord.

Reiner hörte auf bas, was ber andere fprach. Jeber war mit feinen Gebanken weit braugen inmitten ber wogenden Rämme

Mls das Dampfboot durch eine Gruppe fleiner Fahrzeuge mit feiner glatten Beichwindigfeit hindurchichnitt, Die etwas Antliches, Offigielles hatte, mußte irgend jemand ben Oberburgermeifter ober die Dame an feiner Geite ertannt haben und auf ben 3wed ber pfeilidnellen Sahrt ichliegen, benn ein begeiftertes "Sody" braufte ploglich zu bem exponierten Blag hinauf, wo Leonore ftand, weithin allen Mugen fichtbar.

Und diefer Sochruf fiedte an, pflanzte fich fort, von Boot gu Boot, von Mund gu Mund, und fcoll ihr entgegen, bis ber "Deleor" bas lebte ber begleitenden Fahrzeuge hinter fich gelaffen hatte und nun einfam und majestätisch wie ein Delphin durch ben Schaum ber Wellen bahinglitt.

"Da!" fcbrie Leonore auf und zeigte mit ber Sand nach bem Borizont, wo joeben eine fleine, faum bemerkbare Rauchwolfe aufzusteigen ichien. - "Geben Gie bort, Erzelleng - rechts!"

"Ich glaube, es wird die "Beate" fein," antwortete der Gelandte und feine Stimme gitterte bor Erregung, und etwa funf Minuten herrichte auf bem Schiffe eine Totenstille. Jeder ichaute angestrengt durch fein Glas, als fonnte er mit magnetischer Rraft ber Blide ben aufgetauchten Dampfer herangieben.

"Es ift das Schiff!" jubelte Leonore, "es fann fein anderes fein. Geben Gie nur den eigenartigen Bau bes Bugs, Die darateriftische Cafelage! Es ift die "Beate"!"

Westerreichs Liebling.



Kronprinz Rudolf-Denkmal in Budapest

Im Stadtmaldden gu Budapejt ift am 12. b. Dits. ein Dentmal des verewigten Kronprinzen Rudolf von Desterreich-Ungarn enthüllt worden. Das ganze ungarische Bolt hat seiner Liebe und Berehrung für den jo früh aus dem Leben geschiedenen Königs. fohn dadurch Ausdrud gegeben, daß es in feiner Gefamtheit für das Zustandefommen dieses Dentmals Gorge getragen hat. entitand dieses Monument als ein wahres Boltsbenfmal; dieser Idee hat ber Schöpfer bes Standbildes, ber Bildhauer Rifolaus Ligeti, in vortrefflicher Beife fünftlerischen Ausdruck verliehen.

Auf Bunich bes Denkmalstomitees hat er die legendare Liebe und Anhänglichfeit verforpert, die bas ungarifche Bolt bem beritorbenen Kronpringen gewidmet hat und heute noch entgegenbringt. So hat Legeti den Kronpring einfach, ohne jede Bose, auch frei von dem Zwang der Uniform, in Jägertracht dargestellt. Der Einweihung bes Dentmals wohnten Bertretungen ber Regierung und aus allen Teilen Ungarns Reprajentanten bei. Ronig Franz Josef, sowie die Gräfin Lönhan, die einstige Gemahlin des Kronprinzen Audolf, und seine Tochter, die Fürstin Windischgraß, waren ebenfalls anwejend.

Dies und Das.

Mmeritanifche Millionare. In ben Bereinigten Staaten leben gurgeit genau 3828 Millionare, wie eine Retworter Zeitung ergählt. Im gangen beträgt bas Bermögen biefer 3828 fechgehn Milliarben Tollar, eine Enmme. Die ungefahr ein Fünftel bes amerikanischen Rationalvermögens beträgt. Die Millionare find in ben Bereinigten Staaten ziemlich bicht gefat, benn auf je 20 000 Einwohner fommt ichon einer. Bor acht Jahren gab es in den Bereinigten Staaten nur fechs Millionare und von biefen besagen nur zwei; nämlich Jatob Aftor in Rewhort und Stephan Girand in Philadelphia, jeder brei Millionen Dollar, während heute 4 000 000 Dollar ber Durchichnitt ift. Man fieht hieraus, auch, bag die jegigen Millionare ihren Reichtum fich felbit erarbeitet haben muffen, und bas ftimmt auch, denn tatfachlich verbanten 88 Progent unter ihnen ihr Bermogen ihrer eigenen Tata: fraft, mahrend nur 12 Prozent ben ererbten Befit weiter ausgebauf haben.

Edilug* folat

Rückhehr.

Das ift gewiß die größte Not, Wer aus der Fremde fehrt nach Haus Und findet seine Liebste tot; Da geh'n ihm alle Frenden aus.

Es war an einem Sonntag früh, Da kam ich in die Stadt hinein; Ich dachte nur allein an sie; Wie wollten wir nun glücklich sein!

Und an der Kirche zog ich hin, Bo ich das erste Mal sie sah; Ich hörte Orgelflang darin, Wie schlug mein Herz so fröhlich da!

Sier, bacht' ich, tvirst bu fie nun seh'n, Bie sie für dich gum Seiland fleht; Ich wollt' auch gang von ferne steh'n, Um nicht gu stören ihr Gebet.

Und wie ich in die Kirche kam, Ward plötlich mir so angit und bang, Ein jedes Aug' in Tränen schwamm, Sie jangen einen Grabgesang.

lind wie ich fam zum Hochaltar, Da sah ich — ach du lieber Gott! — Den Rosenfranz im blonden Haar, Die Liebste blag und starr und tot!

Wie mir da ward, ich weiß es nicht, Solch Schmerz ist wirklich auch zu groß; Und daß er nicht das Herz zerbricht, Jit doch das allerschlimmste Los! — —

Reinick.

Liebeszauber.

Bie aus des Mittelalters grauften Tagen flingt es, wenn toir bon dem Liebeszauber lefen, ber noch heute bei den wilben Bölferstämmen eifrig angewendet wird. Bu ben intereffanteften Forschungen ber Wegenwart gablen ba u. a. die Schilderungen, die R. Barfnifon in feinem Bert "Dreifig Jahre in der Gudfee" (Streder und Schröber-Stuttgart) nieberlegte. Heberlieferung bon Dr. B. Antermann bom Berliner Rgl. Dufeum für Bolferfunde erfahren wir, bag bei jenen Stämmen folgende Bauberei angewandt wird, um gu bewirken, bag ein Madden jemand gur Che begehre: "Man nimmt bei ben Reupommern eine Dracane (Frucht), fluftert Zauberworte über Ingwer, taut ibn, legt ihn auf die Dracanenblätter und reibt lettere damit, wobei der Rame des betreffenden Maddens genannt wird. Die Blätter werben bann im Saufe aufgehängt und Feuer barunter gemacht; bies geschieht am Borabend eines Tangtages. An biefem Tage felbit fteht man fruh auf, ichuttet gefauten und begauberten Ingwer in einen Blatttrichter mit Meerwaffer und beiprengt fich mit diefer Mifchung mittelft ber Dracanenblatter Bruft und Ruden. Das Blattbufchel legt ber Jungling nach bem Gebrauch auf einen Pfoften ber Butte und geht gum Tange. Erblidt er bier bas Madden, fo begibt er fich in beffen Rabe und fucht es mit feinem Ruden zu berühren. Wenn fich nun hernach bas Madden nieberfeit, jo foll es in Ohnmacht fallen und auf Fragen ber Amwesenden gur Antwort geben: "Der R. R. hat mich bezaubert, ich will ihn heiraten. Sagt ihm, daß er fomme und mich beile." Der junge Mann bezaubert nun Waffer und ichidt es ihr, fie trintt basfelbe und ift genejen. Rach ben üblichen Beremonien werben die beiden bann berbeiratet.

Fast ein junger Mann eine Neigung zu einem Mädchen, so fann er zur Gewinnung ihrer Gegenliebe auch folgendes Versahren anwenden: Er widelt in Bananenblätter gewisse Pflanzenarten, legt an einen abgelegenen Ort das Rädchen aufs Feuer und singt ein Lied, in welchem der Name des betreffenden Mädchen mehrmals wiederholt wird. Dies seht er mehrere Tage sort, die irgendwo ein Tanzseit stattsmatt. Bei dieser Gelegenheit dreht er aus bezanderten Tabatsvlättern eine Art Zigarre und gibt dieselbe einem Verwandteit des Mädchens, der in das Geheimmis eingeweiht ist, zu rauchen. Dieser raucht einen Teil davon ganz in der Rähe des Mädchens und blait leuterem den Rauch mis Geschoft. Den Nest gibt er dem Bewerder zurug, der ihn in

dwei Lette gerlegt, woven er den einen in das weit einer beidenden Ameisenart, den anderen auss Feuer legt. In der Nacht empfindet das Mädchen nun plöhlich eine hestige Neigung zu dem jungen Mann. Sie soll öffentlich nach ihm weinen, ihn dei der Gand nehmen und ditten, sie doch zu heirafen. Selbst wenn der Jüngling sie anscheinend kalt zurückiöst, soll sie mit Vitten und Weinen nicht nachlassen. Wenn man sie fesselt, soll sie, sodald sie wieder frei ist, zu dem jungen Manne laufen und nicht nachgeben, dis daß er sie heiratet.

Wenn eine Frau ihrem Manne entläuft, so tann dieser sich auf folgende Beise rächen. Er macht eine Schlinge in einem Bindsfaden, schlicht sich vorsichtig in die Nähe des Hauses, in welchem die Frau sich aufhält, und hält hier die offene Schlinge in Bereitschaft, indem er Zauberworte über dieselbe flüstert. Sobald die Frau spricht, zieht er die Schlinge zu. Darauf macht er einen Spalt in eine bestimmte Schlingpflanze und stedt den geknoteten Bindsaden hinein. Sobald dann der erste Negen auf die Frau fällt, sollen sich ihre Glieder krümmen, sie soll Bunden bekommen, allmählich abmagern und sterben, falls es nicht vorher einem Zauberer gelingt, sie zu entzaubern. Dieses Berfahren, das "Stimmen binden" oder "Laute binden" heißt, fann auch gegen Männer angewendet werden.

Ein anderes Verfahren ist folgendes: Der Mann sucht von der weggelaufenen Frau Haare zu bekommen, tut dieselben in eine ausgehöhlte Frucht und trägt sie eine Zeitlang mit sich umber, abwartend, ob die Frau nicht zurücksomme. Ist dies nicht der Fall, so wirft er die Frucht mit den Haaren in ein Basser, worin der Kot sich aufhält. Dieser soll dann in die Frau hineinsahren und sie don innen zernagen, so daß sie unter großen Schmerzen stirbt.

Binbet der Mann die Haare an eine gewisse Schwalbenart, so soll dadurch bewirft werden, daß die Frau unbeständig wird und von einem Manne zum anderen läuft. — Merkt ein schlauss Weib, daß ihr Mann Saare von ihr hat, so geht sie wieder zu ihm, stellt sich, als ob sie bei ihm bleiben wolle, sucht in den Besitz der Haare zu kommen und entslieht mit ihnen."

Napoleons erfte Ehe.

lleber die Art, wie Napoleon seine erste Che schloß, bringt das Buch "Hortense de Beauharnais" von Arjuzon solgende Einzelheiten:

Am 9. März 1796 fand die Ziviltrauung von Rapoleon und Josephine in einer Privatwohnung der Rue d Antin statt, welche während der Revolution zum Staatseigentum erstärt und dann als Stadthaus des zweiten Arrondissements von Paris gebraucht wurde. Am Tage vorher war der Dochzeitskontraft unterzeichnet worden; der Rotar Raguideau hatte ihn zu Papier gebracht, während nur ein einziger Zeuge, Bürger Lemorois, der Adjutant des Generals Bonaparte, zugegen war.

Der zufünstige Ehegatte erklärte, kein bewegliches und unbewegliches Eigentum außer seiner Garderobe und seiner Feldausrüstung zu bestigen, aber als der Wert der letteren durch eine Zisser ausgedrückt werden sollte, ließ er dieses offene Eingenändnis seiner Armut durchstreichen und an dessen Stelle das Versprechen seben, daß er seiner zufünstigen Gattin eine Leibrente von sahrlich 1500 Frank aussehe; aus welchen Mitteln, wurde nicht bewerkt, was im Grunde auch nicht nötig war, da die Bürgerin Beauharnais ebenso arm war wie ihr Gatte. Auf dem Original dieses Kontraktes, das sich im Besits einer Familie Mohot de la Querantonnais befindet, ist die Unterschrift Napoleons fast unsesellich, sie lautet: Napolione Bohaparte, während Josephine eine zierliche und deutliche Sand hatte.

Im anderen Tage, als die Trauung in Gegenwart von Barras und Tallien vor sich gehen sollte, ließ Napoleon ziemlich lange auf sich warten. Josephine, die das Schlimmste zu besärchten schien, nämlich, daß der Erwartete von plöglicher Neue vefallen worden sei, war außerordentlich aufgeregt, die endlich die Tür aufgerissen wurde und der General mit seinem Adjutanten Lemarois erschien. Der Standesbeamte war eingeschlafen und mußte von Napoleon, der ihn an den Schultern packe, wachgerüttelt merden.

Napoleon wurde im Sheregister als achtzehn Monate älter eingetragen, als er in ber Tat war, überdies stand darin, daß er in Paris geboren sei, während Josephine sich einen Geburtsschein zu verschaffen gewußt hatte, der sie vier Jahre jünger machte. In Bagen, der früher tonigliches Eigentum gewesen war und den sie auf Berwendung von Barras vom Comites de Salar I volie er-halten hatte, in die von ihr auf sechs Monate gemietete höchst einfache Bohnung in der Rue de Chantereine gurud, die das Eigentum bon Talmas Gattin war.

Als Rapoleon eintrat, fand er Fortune, den Budel Josephinens, auf feinem Bett; wie er fpater felbit ergablte, wurde er bon dem Röter, der fich von dem Gindringling nicht vertreiben laffen wollte, in ben Sut gebiffen, was ibn aber nicht abhielt, aus Stalien in einem Briefe an Jofephine gu ichreiben: "Gine Million Ruffe und felbit für Fortune, trot feiner Unart." Am anderen Tage wollte Josephine ihrem Gatten ihre zwei Kinder Hortenfe und Gugen vorstellen; erftere hatte ihn bei Barras fennen ge-Ternt, aber ber Gindrud, ben ibr fpaterer Stiefvater auf fie machte, muß febr ungunftig gewesen fein,

In ber Benfion bon Madame Campan, in welche fie fur billigeren Breis als bie anderen Boglinge aufgenommen worden war, foll fie eines Tages während des Unterrichtes laut geweint haben, weil fie, wie fie geftand, fürchtete, bom General Bonaparte febr ftrenge behandelt gu tverden. Diefe Furcht icheint auch Die Mitidulerinnen ergriffen gu haben, fie gitterten, als Rapo-Icon eines Tages einer Unterrichtsftunde beiwohnte; es icheint ihm aber febr gut gefallen gu haben, benn er bielt ber Madame Campan eine freudige Lobrebe über ihren Unterricht und melbete ihr dabei, daß er ihr feine Schwefter Raroline, die aber noch gar nichts wife, anvertrauen werbe. Wie man weiß, ift fpater das Gegenteil bon bem eingetroffen, was Sortenfe Damals befürchtet hatte. Napoleon aber reifte bereits zwei Tage nach ber Sochzeit, am 11. Marg 1796, nach Italien ab, two er ben Oberbefehl über die frangöfische Urmee übernehmen follte. Das waren die Sonigtage ber Raiferin Jojephine.

Goethe im Verkehr.

"Goethe im Berfehr" ift eine foeben von Ludwig Geiger erficienene intereffante Abhandlung betitelt. Der Herausgeber bes Gothe Sahrbuchs foildert gunachit "Goethe als Bater". Muguft, ber einzige Cohn, der leben blieb, machte Goethe feine große Freude. "August war eine wilde Ratur. Er war finnlich und truntfüchtig. Er ftarb 1830, zwei Jahre bor bem Bater, in Rom, lvo er fterben wollte, weil er fein verfehltes Leben nicht weiterguführen imftande war." Augusts Gattin, Ottilie, geborene b. Bogwitich, hat von 1817-32 dem Alten bas Saus verschont. Richt geführt, benn fie war eine unfabige, dagu leichtfinnige Saushalterin, fo ungeeignet, bag ber Alte bie Buder führen, Die Golufjel jum Solgstall ihr fortnehmen, die Dienfiboten anftellen und fich um die fleinsten Gingelheiten ber Birtichaft fummern mußte. Und doch ericeint fie als die Sonne, die dem Saufe am Frauenplan in Beimar leuchtete, dem Alten eine liebe Gefährtin durch ihre Annut, ihr geiftreiches Blaubern, ihre Beweglichfeit und Trifche . . .

Goethes Enfel waren die Freude und Geligfeit des Miten. Er verwöhnte fie auf unerhörteste Beise. Aber es trat leider das entgegengesehte Refultat ein bon dem, was ber Erzieher wünfchte. Benn Bolfgang mit einem ichlechten Bis bon fich fagte: "Dein Grofvater war ein Sune, ich aber bin ein Suhnchen," fo zeichnete er den Gegensatz febr treffend . . . Auch die "Sausverwandten" Goethes, die Manner, die bei ihm in Beimar fiandig aus und ein gingen, tommen bei dem Berausgeber des Goethe-Jahrbuchs nicht besonders gut fort. Er fagt: "Rangler Müller, ber ftanbig um Goethe weilte, war gewiß ein tüchtiger Staatsbeamter, aber ein fleiner Menfc: empfindlich, ruhmfüchtig, eingebildet." Riemer und Edermann, Goethes ftandige Belfer, bezeichnet Geiger als "unedle Raturen", dazu inferior . . .

Bon Goethes Freunden ift Belter, der Leiter der Berliner Singafademie, der einzige, dem Goethe in fpateren Jahren bas brüderliche Du anbietet, ber einzige, beffen Korrespondeng er für ben Drud bestimmt und borbereitet. Gelbit feine fleinen Angewohnheiten, die ihm bei anderen peinlich, ja unerträglich waren, buldete er, wie das Brillantentragen, oder unterftubte er gerades gu, wie das Schnupfen. Gine Brunnenfur nannte eine bertraute Freundin jeden Besuch des Berliner Rufifers, ehemaligen Maurermeifters, im Saufe gu Beimar. Bar Goethe frant, fo brachte ihm Belter Erquidung; war er verstimmt, fo fonnte jener burch feine Schnurren und Graahlungen ihn aufheitern. MIS Mufifer

war Belter fcon au feiner Beit von anderen überholt, aber der Menfch in feiner Bieberfeit, in feinem Aufsich gestelltsein, in feiner Rraft ben Schidfalsichlagen gegenüber, in feiner barmonifchen Musbilbung und in feiner liebenswürdigen Ginfachbeit erquidte dem Alten das Berg

Bill man aber eine volle Borftellung von Goethe im Berfehr mit anderen erhalten, so muß man ihn als Borlefer, als Gesellschafter und Plauderer betrachten. Ber bas Glud hatte, ihn als Borlefer gu hören, vergaß ben Eindrud geitlebens nicht . . Stanbesunterschied fannte Goethe in feinem Berfehr nicht. Es erfreuten fich Fürften und - Scharfrichter feines Umgangs, benn ein wirklicher Scharfrichter bug in Eger durfte fich feiner freund. lichen Beachtung rühmen . . .

Die Skatecke.

Auflöfung zu Nr. 240.

Seartenverteilung:

V. aD, 9, 8, 7; bA, K, 9; cA, K, 9. M. a b cB; b7; c8, 7; dA, K, 9, 7. H. dB, aA, 10; b10, 8; c10, D; d10, D, S. Cfat: aK, bD.

1. V a9, cB, aA (- 13) 2. M b7, b8, b9 3. V a3, bB, a10 (- 12) 4. M c7, cD, cK

5. V a7, aB, dB (-4 Den Reft nimmt ber Spieler, Die Weg: ner find nur bis 29 gefommen. Bieht M im 4. Stich dA an, erhalten die Gegner 57. Das Spiel geht bann! 5. wie oben. 6 M d9, d10, c9 (- 10), 7, H d8, cK, d9 (- 4), 8, M d7, c10,

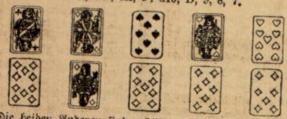
Michtige Lösungen schiedten ein: Paul Mauer-Wiesbaden — Ed. Herr-Wiesbaden — Th. Feller-Wiesbaden — Och. Etrider-Biesbaden — E. Fabra-Wiesbaden — Stammtisch "Prinz Nicolas"-Biesbaden — Clatede "Café Gambriuns Biesbaden — Bh. Dauster-Biebrich — Herm, Desterling-Viebrich — R. Beder-

Ctat:Mufgabe.

b e d die vier Farben. - V M H bie brei Spieler. Ramfd aufs Gange.

Eins der fdwierigften, aber auch intereffanteften Spiele ift ber "Ramsch aufs Gange". Ginen folden gewann V, der Borbandfpieler, auf folgende Karte:

a dB; b8; cK, 9; d10, D, 9, 8, 7.



Die beiben Anderen find machtige Maurer und hatten trob guter Rarte gepaht, um V hineinzulegen. Dt. hatte ein fiebentrumpfiges a-Sandfpiel, das er aber aus pringipieller Abneigung gegen alle Siebentrumpfigen fich verfniff. &. hatte fowohl wenden, wie aus der Sand fpielen können, Mis V den Ramfc bestimmte, rechnete er natürlich sicher darauf, daß er nicht die meiften Augen erhalten tonne. Aber ba ihm in ben beiben erften Stichen jedesmal ein Ag hineingefchmiert wurde, faste er den Entfolug, wenn angängig, aufs Gange gu geben, b. h. fo gu fpielen, daß die Gegner ihm feinen Stich abnehmen. Ratürlich barf man - und hierin liegt eben die Schwierigfeit - die Gegner nicht vorzeitig die Micht merten laffen, fondern muß fie bei bem Glauben laffen, es handle fich um einen gewöhnlichen Ramfch. bei dem jeber bemuft ift, die wenigsten Stiche gu machen. Derten die Gegner den Blan vorzeitig, fo nehmen fie einen Stich und Die Geschichte ift Effig. Sier aber gludte bem V feine Abficht. Im Stat lag c 10, 7. Jeber ber beiden anderen hatte gwei Affe in ber Sand. Wie war Rartenbetteilung und Gang bes Spiels?